

10. April 2012

Dieser Text benötigt keine Kommatatata!

Liebe Freunde es hat wieder eine Comedy Lounge sein müssen beim Meister Robrock.

Jetzt wo der bärtige Preisträger Judenwochen hat, hat sich der Egersdörfer gedacht ein humordramaturgisches Stalingrad wäre konzeptionell voll das dicke Brett und das hat der Springinsfeld der Borderlineunterhaltung dann dem lieben Publikum gleich quer im Maul geschoben nämlich mit der Carmen die wo eine Truchsessin des haltlosen Elends ist und eine graubraune Gladiole deren Gemüt so erbarmungsfern ist wie ihr Faltenrock. Im Angesicht Carmens drolligen Suiziderlebnisberichtes mit väterlich gütigen Korrekturen durch den Arschsack im roten Hemd musste das Lachvolk im Saal teilweise sehr stille sein. Ich persönlich habe es sehr bedauert das diese Perle aus dem Album des vor die Säue geworfenen Lebens einer Blendgranate gleich ganz am Anfang des Abends verpulvert wurde weil doch in diesem Duo das Zeug wohnt einen jeden anderen Künstler hinten und vorne ganz schön alt ausschauen zu lassen und das wiederum hätte mir hättehättehätte...

Der Newcomer Matthias Engelhardt braucht aber gar keine helfende Hand um alt und fad auszuschauen. Mit irgendeinem adeligen Alter Ego das ziel- und inhaltsfrei und einem unerschütterlichen Willen zur Darstellung und der Bühnenpräsenz eines Eineihalkomponentenklebers an der Rampe picht versucht er die Zuschauer unter einem lieblos gehäkelten Deckchen aus Langeweile zu ersticken.

Frank Fischer der Sonnenschein aus Mainz fährt dann wacker mit der Egge in den schweren Boden und lockert alles gewaltig auf. Der kann schön Dialekte imitieren und erzählt so schön von den ganzen Sachen und gerne wandelt man mit ihm durch den Buchstabenwald sein Aufruf zum Perspektivenwechsel ist gerade so schön und wenn ich es morgen ausprobieren wird es ein Bombenspaß da bin ich sicher. Wenn man die nicht enden wollenden Ausführungen von Komödianten über die deutsche Bahn einmal großzügig überhört weil zu diesem Thema von Allen schon Alles sechsmillionen mal gesagt worden ist und das gilt für den Herrn Fischer genauso wie für den Mathias Tretter dann kann man aus den Ausführungen dieses Spitzzünglers der in Leipzig haust ein rechtes vergnügen hervor-ziehen.

Schlau und beredt läßt er sich aus und ein das es eine Pracht ist und aber Dialekte kann er nicht ganz so gut wie der Mainzer Sonnenschein dafür hat er aber ein sehr schönes Günti Gedicht hergereimt wo wie eine kleine Sahne ist.

Interviewt wurde Philipp Seis. Ein 3-D Künstler der für Playmobil bezaubernde kleine Superheldenaktionsfilme macht und sein auch sein selbstgezeichnetes Witzebuch Greetings from Borneo vorstellen gedurft hat. Das Interview war nicht zu lang.

Der große Nürnberger Filmdichter und herausragende Vertreter der Nürnberger Schule Martin Fürbringer hat ein Werk aus drei seiner zeitlosen Filmdramoletten in die Halle hineingeworfen. Wir hoffen auch fürderhin gelegentlich an seinen Ausflügen in die Zwischenräume zwischen den Grauzonen teilhaben zu können.

Das war ein schöner Abend und ich bedanke mich bei den Künstlern.